

Zeitschrift: Landschaftsschutz in der Schweiz : Tätigkeit der SL = Protection du paysage en Suisse : activité de la FSPAP

Herausgeber: Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege

Band: - (1987)

Rubrik: Eigene Arbeiten und Initiativen der SL

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Eigene Arbeiten und Initiativen der SL

Naturlehrpfad Gletsch

Seit seiner Eröffnung Ende Juni hat der Naturlehrpfad in Gletsch einen wahren Ansturm von Besuchern zu verzeichnen. Die ausgeführten Verbesserungen und die Veröffentlichung einer Dokumentation in fünf Sprachen fanden Anklang. Die Spitze von 10'000 Besuchern läge ohne die Unwetter vom 24./25. August weit höher. Der Posten 3, der die Launen des Stromes zum Thema hat, ist vollständig zerstört und vom Rotten weggetragen worden. Zum Saisonbeginn 1988 wird er wiederhergestellt sein. Schliesslich hat die Familie, die das Hotel "Rhongletscher" betreibt, eine Publikation zusammengestellt, mit der sich Interessierte über die Einzigartigkeit der Region informieren können, die Anstrengungen und Massnahmen, die zu ihrem Schutz unternommen worden sind, sowie die (schonenden) Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in dieser grossartigen Landschaft.

Baltschiedertal

Nachdem im Vorjahr 1986 der Vertrag zum Schutz des Baltschiedertals zwischen den drei Gemeinden Baltschieder, Mund und Eggerberg einerseits und der SL und dem Walliser Bund für Naturschutz andererseits unterzeichnet und anschliessend vom Staatsrat des Kantons Wallis homologiert werden konnte, ging es darum, die einzelnen Massnahmen, die zum Schutz und Unterhalt dieser Landschaft nötig sind, festzulegen. Die mit dieser Aufgabe betraute Baltschiedertal-Kommission tagte zweimal. Sie bewilligte diverse Beiträge an die Bedachung von Alpgebäuden und die Wiederherstellung von Wegen und Brücken aus Holz (anstelle von Stahlträgern), die vom sommerlichen Hochwasser 1987 weggerissen worden waren. Sodann genehmigte die Kommission einen vom Geschäftsleiter und dem Mitarbeiter P. Glauser erstellten Entwurf für ein Schutz- und Pflegekonzept.

Aktion Schindeldächer

Man kann sich fragen, ob die Erhaltung und Erneuerung von Holzschindeldächern auf alp- und landwirtschaftlichen Gebäuden, die v.a. im nord-alpinen Raum da und dort noch verbreitet sind, eine wichtige Aufgabe für eine gesamtschweizerische Organisation ist, oder ob es sich dabei nicht eher um eine Angelegenheit von regionaler oder lokaler Bedeutung handelt.

Im Berner Oberland sind gebietsweise noch bis zwei Drittel aller Gebäude ausserhalb vom Siedlungsgebiet mit Schindeln gedeckt. Wer ihre einmalige landschaftsprägende Schönheit (und ihren Stellenwert in der Bildwerbung für diese Regionen) erkennt, der begreift auch, dass es sich hier - ähnlich wie bei den Steinplattendächern in den süd-alpinen Tälern - um ein landschaftsprägendes Erbe von nationaler Bedeutung handelt.

Ziel der von der SL gemeinsam mit der Regionalgruppe Oberland des Berner Heimatschutzes unternommenen Aktion war, eine Bewegung auszulösen, welche die Schindeldächer auch profaner bäuerlicher Oekonomiegebäude zum Objekt der kommunalen und kantonalen Schutzbestrebungen macht. Am Beispiel der Gemeinde Grindelwald konnten verschiedene Bergschaften, die Jungfraubahnen und die Gemeinde selbst für eine Unterstützung gewonnen werden. Mit einem Streuprospunkt, Zeitungsartikeln und einer Informationstagung samt Demonstration des Schindelhandwerks wurden auch Besitzer und Benützer zum Eindecken oder Erneuern der Schindeldächer aufgemuntert.

Schutz natürlicher Fliessgewässer

Vor mehr als 10 Jahren hatte der verstorbene damalige Stiftungspräsident, Nationalrat Dr. R. Schatz, auf die erneute Bedrohung der freifliessenden Gewässer, namentlich der Bergbäche, öffentlich aufmerksam gemacht. Seine Voraussage, dass die Energiesituation im Verein mit dem Auftrags Hunger der Bauwirtschaft und den finanziellen Bestrebungen der Gemeinden zu einem Beutezug auf die letzten Wildwasser führen könnte, hat sich leider bewahrheitet. Dank der erneut erwachenden Opposition und des gesetzlichen Obligatoriums der Umweltverträglichkeitsprüfung für Anlagen mit erheblichen Auswirkungen hielt sich die Verwirklichung der zahllosen alten und neu wie Pilze aus dem Boden geschossenen Projekte bis jetzt in Grenzen.

Der Verzicht auf den Bau des umstrittenen Greinaprojektes setzte Ende 1986 wohl ein politisches Signal, in dem Sinne, als der ideelle Wert ungenutzter und unberührter Landschaften im politischen Entscheidungsprozess einen höheren Stellenwert erhielt. Aber der Druck auf andere Fliessgewässer hat eher zugenommen, und die Gefahr eines faktisch viel zu weit gehenden Endausbaus ist noch nicht gebannt.

Kurz vor den katastrophalen Unwettern im Puschlav liess sich eine Delegation des Stiftungsrates an Ort und Stelle über die weitgehenden Ausbaupläne der Kraftwerke Brusio AG orientieren. Gemäss der Unternehmensleitung soll ein umfassender und neuer Umweltverträglichkeitsbericht erarbeitet werden, was eher auf die Bereitschaft zu einer gewissen Redimensionierung des Projektes schliessen lässt.

Einen Etappensieg kann die SL im Laggintal verzeichnen. Sie setzt sich dort seit etlichen Jahren für die Erhaltung der Wasserfälle und des Lagginbachs ein, die durch ein Kraftwerkprojekt der Société Energie électrique du Simplon S.A. (EES), bedroht sind. Am 21. September hat der Bundesrat einen Rekurs der EES abgelehnt und damit den Vorentscheid des Walliser Verwaltungsgerichtes geschützt, demzufolge eine Beschwerde der SL, des Schweizerischen Bundes für Naturschutz und deren Walliser Sektion gegen die Konzessionerteilung gutgeheissen wurde.

Ein vom Stiftungspräsidenten Nationalrat Dr. W. Loretan angeregter und auch vom damaligen Departementsvorsteher, Bundesrat Dr. L. Schlumpf, befürworteter befristeter Bundesbeschluss, welcher an neue Konzessionerteilungen für Wasserkraftnutzungen den Vorbehalt angemessener Restwassermengen geknüpft hätte, scheiterte leider an der ablehnenden Haltung einer Mehrheit des Ständerates.

Wenn nicht in absehbarer Zeit ein revidiertes Gewässerschutzgesetz dem weiteren Ausverkauf von Fliessgewässern für eine minimale Mehrproduktion an elektrischer Energie (die zudem meist im Sommer anfällt) definitive Grenzen setzt, bleibt auch der SL nichts anderes übrig, als das Volksbegehren "Rettet unsere Fliessgewässer" zu unterstützen.

Greina

In einer ersten Verhandlungsrunde zwischen der SL, den Präsidenten der betroffenen Bündner Gemeinden Sumvitg und Vrin und Regierungspräsident Cadruvi konnte ein gemeinsames Vorgehen für eine von der SL geleitete nationale Sammlungsaktion einerseits und die Gewährleistung des Schutzes der Greinalandschaft anderseits in den Grundzügen festgelegt werden.

Nachdem die Gemeinden infolge Verzicht auf den Bau des Kraftwerkes nicht in den Genuss der erhofften Wasserzins- und Steuereinnahmen gelangen, muss der Appell an die Schweizerbevölkerung gehen, wenigstens einen Teil dieses finanziellen Verlustes zu ersetzen, wenn diese Landschaft im nationalen Interesse erhalten werden soll.

Brienz: Giessbach

Das EW Brienz möchte den Giessbach, ein Naturwunder, für welches das gleichnamige Hotel berühmt wurde, in 2 Stufen für die Elektrizitätsproduktion nützen.

Das Projekt sieht allerdings die Nutzung weiter oben und nicht im Bereich der Wasserfälle vor. Trotzdem hat die SL ihre Bedenken zu diesem Kleinkraftwerk angemeldet und mit einem Vertreter des EW Brienz eine Besichtigung im Gelände vorgenommen. Momentan wird vom EW eine Machbarkeitsstudie erstellt. Die SL verfolgt die weiteren Schritte aufmerksam.